

„Was Betriebe von Berufslehrern fordern“ Kooperationsveranstaltung PH FHNW iwb und asb AG

Am Mittwochnachmittag, 29. Oktober 2014, fand auf Einladung von Marcello Weber, Koordinationsstelle für Weiterbildungsangebote 'Berufswahl' am Institut Weiterbildung & Beratung (iwb) der PH FHNW, in Kooperation mit dem Arbeitskreis Schule-Beruf (asb) Aargau, ein Symposium über die Anforderungen zum Berufseinstieg statt. Die von über 40 Lehrpersonen besuchte Veranstaltung vermittelte dazu Impulsreferate der verschiedenen Player (BKS, Berufsschule, Wirtschaftsbetriebe) aus erster Hand und ermöglichte einen spannenden Austausch zwischen abgebenden Lehrpersonen der Sek I und Abnehmenden der Berufsbildung.



Interessantes Podium ... mit



Peter Lüscher, asb



Michael Bösiger, bks / Harald Pfiel, bsa Telli, Aarau



Monika Gloor, Siegfried AG / Giancarlo Favi, Alu Menziken Extrusion



Treiber - Entwicklungsperiode



... mit interessierter Teilnehmerschaft

Seitens des asb begrüsste zum Auftakt Peter Lüscher, bedankte sich für das erneute Gastrecht in der Fachhochschule und freute sich anlässlich des 40-jährigen Bestehens des Arbeitskreises über das ungebrochene Interesse an dessen Veranstaltungen. Gern würde er auch Anmeldungen / Nominierungen zur Mitwirkung in der Spurgruppe entgegennehmen.

Zur Einführung erläuterte sodann Marcello Weber, mit welchen pädagogischen Settings und didaktischen Werkzeugen die Sek I auf den Berufseinstieg vorbereitet und wie diese förderorientiert und selektionswirksam unterschiedlich genutzt und gehandhabt werden. Er betonte, dass sich vor allem die in der neuen Promotionsverordnung vorgeschriebenen Aussagen zu den Selbst- und Sozialkompetenzen der Lernenden in den Zwischenberichten als sehr hilfreich erwiesen hätten und in der beruflichen Orientierung ein wichtiges Puzzleteilchen darstellten.

Danach gab Michael Bösiger, pädagogisch wissenschaftlicher Mitarbeiter des BKS Aargau und Projektverantwortlicher für das „Abschlusszertifikat Volksschule“, Auskunft über das Bemühen, durch die neu gestalteten Checks 2 und 3 und das Angebot von neu geschaffenen Aufgabensammlungen im Internet auch in unserem Kanton flächendeckende Leistungsvergleiche innerhalb von, aber auch zwischen Schulklassen zu ermöglichen. Zwar soll damit vor allem förderorientierter Unterricht im letzten Schuljahr unterstützt und nicht andere Selektionsinstrumente ausgehebelt werden, aber natürlich könnte damit auch die Glaubwürdigkeit der ausgewiesenen schulischen Beurteilungen wieder verbessert und so vielleicht das in der Arbeitswelt etwas verloren gegangene Ver-

trauen schrittweise zurückgewonnen werden. Er wies auch auf die schrittweise Einführung von Projektarbeiten in Abschlussklassen hin und stellte kurz die auf den Lehrplan 21 abgestützten „schulischen Anforderungsprofile zur beruflichen Grundbildung“, wie sie derzeit von einer Arbeitsgruppe des Schweizerischen Gewerbeverbandes (sgv) und der Schweizerischen Konferenz der Erziehungsdirektor/innen (EDK) entwickelt werden, zur künftigen Nutzung vor.

Als nächstes erläuterte Harry Pfiel, Abteilungsleiter Allgemeinbildung an der Berufsschule Telli, Aarau (bsa) und Projektleiter 'Basic Check', wie an seiner Institution die Lernenden ohne grosse Berücksichtigung bisheriger Leistungen eine Chance zu einem Neustart bekämen. Sie hätten sich durch das Zustandekommen eines Lehrvertrages zur Teilnahme an der Ausbildung qualifiziert, und müssten sich an deren Ansprüchen neu beweisen. Natürlich seien auch in der Berufsschule, wie schon von den abgebenden Schulen beklagt, eine grosse Heterogenität in verschiedensten Belangen und mangelhaftes Basiswissen feststellbar, welche auch mittels Nachteilsausgleichs nur beschränkt aufgefangen werden können. Umso wichtiger seien darum verbindliche Regeln und qualifizierende Beurteilungen.

Monika Gloor, Ausbildungsverantwortliche der Firma Siegfried AG in Zofingen, schilderte ihren Selektionsprozess und Umgang mit den Berufslernenden unter spezieller Berücksichtigung der Bedeutung der Zeugnisnoten aus der Volksschule. Im Wesentlichen freute sie sich, dass heute Selbst- und Sozialkompetenzen differenzierter ausgewiesen würden und wünschte sich, dass auch (un-)entschuldigte Absenzen wieder in den Leistungsnachweisen vermerkt werden sollten.

Abschliessend brachte Giancarlo Favi, Leiter der beruflichen Grundbildungen bei Alu Menziken Extrusion in Reinach AG in einem kleinen Feuerwerk zu verschiedenen Aspekten des Berufseinstiegs zum Ausdruck, wie vielfältig und individuell unterschiedlich die Massnahmen zur Laufbahngestaltung zu treffen sind. Lehrabbrüche und Vertragsauflösungen sind nie rentabel, allerdings entscheiden häufig eine konstruktive Haltung und eine Portion Durchhaltevermögen über das Gelingen und die erforderliche Passung zeigt sich dann erst in der Praxis. Ein Problem für die Wirtschaftsbetriebe stellen die integrative Schulung und das Ausstellen individueller Lernvereinbarungen mit Wortbeurteilungen dar. Sie lassen den erforderlichen Leistungsstand nicht mehr einfach erkennen und begünstigen drum die Anwendung von Leistungstests für die Auswahl, obschon deren Bedeutung nicht unumstritten ist.

Das konstruktiv-kritische Fachpublikum schätzte die Inputs und den darauf folgenden Gedankenaustausch. Die Veranstaltung sensibilisierte für mehr Beachtung der Ausprägung von Berufswahlkompetenz und die engagierte Auseinandersetzung ermöglichte Annäherung in der Verständigung über die Nahtstelle zwischen Schule und Beruf.

Marcello Weber